

Mutmaßliche Terroristen inhaftiert Ermittlungen laufen unter Verschluss

Wenn Faur Mohammed Munib entlassen werden sollte, dann ist er seines Lebens nicht sicher

5.3.77



Die Palästinenser sind wieder in Traßberg und wollen dort auch bleiben. Sie geben sich gelassen und zeigen das Friedenszeichen.

Aufnahmen: Dietl (2)

Amberg (wd). Die Staatsschutzaktion in Traßberg zieht weite Kreise. Verschiedene Ermittlungsbehörden einschlägiger Art haben bereits ihr Interesse an den Palästinensern angemeldet bzw. tätig geworden. Daß sich der Verdacht auf Gründung einer terroristischen Vereinigung erhärtet hat, zeigen zwei mittlerweile ausgestellte Haftbefehle. Die beiden Libanesen Faur Mohammad Munib, (23) und Mustafa Atnan (23) werden in Untersuchungshaft bleiben und nach München überstellt. Dazu hat Generalstaatsanwalt Stümpfler vom Oberlandesgericht aus Sicherheitsgründen eine vollkommene Nachrichtensperre verhängt. Unter „VS — Vertraulich“ firmieren künftige Ermittlungen. Die übrigen 18 Insassen des Asylantenlagers Traßberg, die sich nur vorübergehend in Polizeigewahrsam befinden, sind wieder in ihren Unterkünften. Ihr Zorn richtet sich nicht gegen die deutsche Obrigkeit, sondern gegen Landsmann Faur. Wenn er ihnen noch einmal unter die Augen kommt, so drohen sie unverhüllt, dann werden sie ihm die Kehle durchschneiden.

fehle erlassen. Weitere Auskünfte werde man nicht mehr erteilen können, da aus Sicherheitsgründen die Stufe „VS — Vertraulich“ angeordnet sei.

Unbestätigten Meldungen zufolge sollen Unterlagen beschlagnahmt worden sein, die eine Verbindung zum Baader-Meinhof-Waffenbeschaffer Rolf Pohle nicht ausschließen. Weitere Indizien sollen auf Kontakte zur radikalen Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) des Georges Habasch hindeuten. Die übrigen Asylanten wurden am Donnerstag über ihre Kontakte zu den Hauptverdächtigen befragt, über das mögliche Vorhandensein von Gewehren, Bomben und Einsatzplänen. Einen aktuellen Bezug dazu leugneten sie, bezeichneten sich jedoch in patriotischer Manier als „Freiheitskämpfer“. Ein Teil von ihnen war ja aktiv an den Unruhen im Nahen Osten beteiligt. Ansonsten bekundeten sie aber geschlossen ihre friedliche Haltung.

Im Rahmen einer großangelegten Polizeiaktion waren bekanntlich 20 Palästinenser aus dem Lager Traßberg vorübergehend festgenommen worden. Bei der Kriminalpolizeiinspektion liefen umfangreiche Verhöre rund um die Uhr. Gestern früh um 2.30 Uhr verließ der letzte Beamte die Büroräume. Vorher war gegen Mitternacht die Entscheidung gefallen:

Richter Hans-Joachim Hermann hatte die Haftbefehle für Faur Mohammad Munib und Mustafa Atnan unterschrieben. Die 16 am Donnerstag festgenommenen Palästinenser waren bereits seit Stunden wieder in Freiheit. Kanann Walid und Wehbe Ziad wurden später entlassen.

VERBINDUNG MIT ROLF POHLE?

In knapper Form gab der Staatsanwalt als Gruppenleiter, Nikolaus Görlach, gestern den neuesten Stand der Dinge bekannt. Der Generalbundesanwalt Buback habe die Verdachtsmomente geprüft und ein Verfahren eingeleitet. Die Generalstaatsanwaltschaft beim Obersten Bayerischen Landesgericht in München werde weiter ermitteln. Es handle sich um ein Verfahren im Zusammenhang mit der Änderung des Strafgesetzbuches bezüglich der Bildung krimineller Vereinigungen. Für zwei angeblich staatenlose, aus dem Libanon stammende Männer, seien Haftbe-

„Faur Mohammad Munib spinnt“

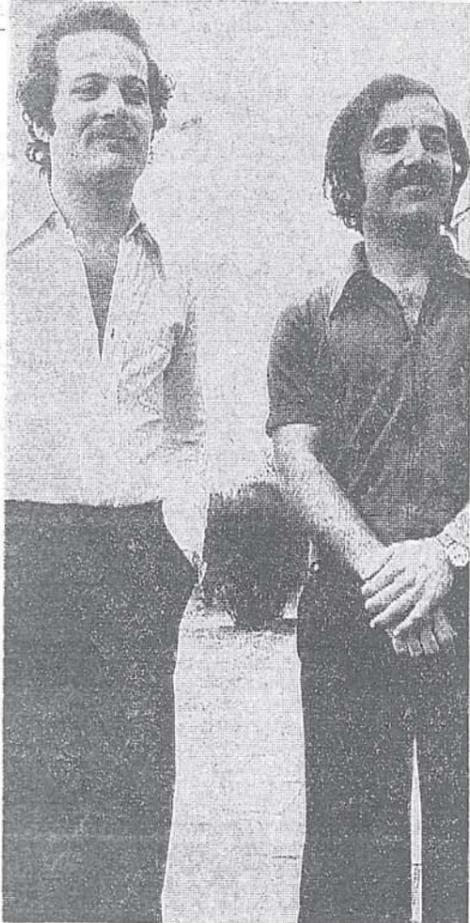
Faur Mohammad Munib, der am Mittwochnachmittag vor der Kriminalpolizei über möglicherweise geplante Überfälle auf Botschaften in Bonn ausgepackt hatte, wird von ihnen jetzt als Außenseiter angesehen, dessen Freund niemand gewesen sei. Der 23jährige habe sich selber als Kommunist bezeichnet. Im Libanon habe er mit der Waffe an vorderster Front gekämpft. Damals habe er auch einen Kopfschuß abbekommen. Ein Landsmann schließt daraus: „Seither spinnt der Faur. Er ist sehr kompliziert und seltsam.“

Die Geschichte von den Terror-Einsätzen habe sich Faur aus den Fingern gesogen. Er sei nichts wahr daran. Verteidigt wird der Mitinhaftierte Mustafa Atnan. Der 23jährige Palästinenser hatte vor seinem Exodus nach Mitteleuropa in Libyen als Zimmermann gearbeitet. Er sei völlig unschuldig. Atnan dürfe zurückkommen, Faur dagegen nicht. Seine Landsleute drohen unverhohlen, den Auslöser der Polizeiaktion unzubringen, wenn er ihnen noch einmal unter die Augen kommt. Es kursiert übrigens auch das Gerücht, daß Atnan Unterlagen von Faur's PFLP-Kommando in den Ofen geworfen haben soll. Die Asylanten sind sicher: „Faur wird nicht zu rückkommen!“

PALÄSTINENSER WOLLEN BLEIBEN

Wenn es nicht gerade um Faur geht, dann ist die Stimmung gelöst. Die Lagerinsassen vertrauen darauf, daß die Sache jetzt abgeschlossen ist. Sie betonen, daß es ihnen nicht um Krieg — egal gegen wen — gehe. Von der Polizei möchten sie ihre (einbehaltenen) Personalpapiere zurück, von den zuständigen an deren Behörden mehr als acht Mark Verpflegungsgeld pro Tag und vor allem Arbeit. Ihn Wille ist es, in Traßberg zu bleiben. Warum sie sich Berlin-Fahrten leisten können? Brüder und Verwandte würden dort arbeiten und ihnen Geld schicken.

Manche hätten auf diese Weise besser Finanzen als andere. Warum sich einer ein Auto habe leisten können? Er habe es mit Geld aus dem Libanon gekauft und sei dann heimgefahren, um dort ein gutes Geschäft zu machen. Er werde nicht zurückkehren. Die Palästinenser möchten grundsätzlich nicht a Kriminelle hingestellt werden. Die weitere Ermittlungen werden gewiß Definitives bringen. Inzwischen sind zwei Vertreter des Bundesamtes für Verfassungsschutz und ein Beamter des Bundeskriminalamtes zusätzlich zu den Ermittlern des Landeskriminalamtes eingefahren. Auch amerikanische Dienststellen sollen sich für Asylanten aus dem Krisengebiet Libanon interessieren.



Kanaan Walid und Wehbe Ziad waren mit den beiden jetzt Inhaftierten festgenommen.